



**KAMPF MIT DEN BUCHSTABEN:** Adjarata Bambamba lernt lesen, schreiben und rechnen, damit sie weiß, wie viel Dünger ihre Pflanzen brauchen. Ihr Sohn Amadou ist im Unterricht dabei.

## Wer lesen kann, erntet mehr

In Burkina Faso sind vier Fünftel der Menschen Analphabeten – Kurse zeigen bereits Wirkung

Das Leben im bitterarmen Burkina Faso ist hart. Die meisten Baumwollbauern sind Analphabeten, die mehr schlecht als recht über die Runden kommen. Die Bauern müssen lesen und schreiben lernen, um an landwirtschaftlichen Fortbildungen teilnehmen zu können und beim Handeln nicht benachteiligt zu sein. Ein Projekt der Welthungerhilfe unterstützt sie dabei.

Von Philipp Hedemann

Amadou ist schnaufend an der Brust seiner Mutter Adjarata Bambamba eingeschlafen, während sie konzentriert die Buchstaben von der Tafel abschreibt. Erst als die 35-Jährige aufsteht, um die Sätze an der Tafel laut vorzulesen, wacht Amadou auf. Vor zwei Monaten hat Adjarata Bambamba angefangen, lesen und schreiben zu lernen. Sie ist eine von 5000 Baumwollbauern im Süden Burkina Fasos, die bereits mit Unterstützung von Organic, der Partnerorganisation der Welthungerhilfe, in enger Kooperation mit der »Competitive African Cotton Initiative« (Compaci) lesen und schreiben gelernt haben. Rund 1300 weitere Farmer nehmen gerade an den Kursen teil – von insgesamt 40000 an der Initiative beteiligten Bauern. Wichtiger Nebeneffekt des Unterrichts: Eltern, die lernen, schicken auch ihre Kinder zur Schule und nicht auf das Feld. Die im Baumwollsektor immer noch weitverbreitete Kinderarbeit soll so bekämpft werden.

### Nicht mehr betrogen werden

Der Schweiß steht Bambamba auf der Stirn, als sie die Kreide über die Tafel kratzen lässt. Es ist knapp 40 Grad heiß. Die sechsfache Mutter büffelt zusammen mit 30 weiteren Frauen, die meisten haben während des Unterrichts unter freiem Himmel ein Baby an der Brust, auf dem Arm oder auf dem Rücken. »Ich muss lesen können, damit ich weiß, wie viel Dünger ich den Pflanzen geben muss. Ich muss schreiben können, damit ich mir notieren kann, wie man am besten anbaut. Ich muss rechnen können, damit ich nicht betrogen werde, wenn ich meine Ernte verkaufe«, erklärt die Frau mit den Schmucknarben im Gesicht.

Burkina Faso ist das fünfgrößte Land der Welt. Das durchschnittliche Monatseinkommen liegt umgerechnet bei rund 90 Euro, die Lebenserwartung bei 54 Jahren, nur rund 22 Prozent der erwachsenen Bevölkerung können lesen und schreiben. Gold und Baumwolle sind die wichtigsten Exportgüter

des Binnenstaates. Doch damit der Anbau der Fasern stärker zur Überwindung der Armut beitragen kann, müssen die Bauern ihre Erträge mit verbesserten Anbaumethoden steigern, ohne den schon jetzt oft übernutzten Boden weiter auszulaugen.

Auch Madi Tendrbeoogo will dazu beitragen. Zusammen mit knapp 30 Jungen und Mädchen, Männern und Frauen sitzt er in einer aus Baumstämmen und Bastmatten errichteten Hütte. Darin hat Lehrer Moumouni Ibouda einen Beamer aufgebaut und projiziert das Wort »Saaga« an eine Leinwand. »Saaga« heißt in Mòoré, einer der vielen Sprachen Burkina Fasos, »Regen«. Immer seltener und immer unregelmäßiger fällt er hier im Dorf Binsboubou im Süden des Landes in der Sahelzone. Wissenschaftler sind überzeugt, dass der Klimawandel daran schuld ist.

Madi Tendrbeoogo weiß nicht, was in den Berichten der Wissenschaftler steht, aber er weiß, dass es seit Jahren immer weniger regnet und er sich daran anpassen muss. Der Mann musste als Junge auf dem Feld seiner Eltern mithelfen, statt zur Schule gehen zu können. »Als ich klein war, war es nicht wichtig, lesen und schreiben zu können. Unsere Väter haben uns gesagt, was man auf dem Feld tun muss, und so haben wir es auch gemacht. Heute musst du lesen und schreiben können, wenn du mitreden und dich weiterentwickeln willst.«

Und Tendrbeoogo will sich weiterentwickeln. Deshalb besuchte er vor einem Jahr ein Training der burkinischen Baumwollgesellschaft Faso Coton, dem Partner von Compaci. Dort erzählte man dem Mann, wie man seine Ernte mit neuen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut und Dünger steigern kann. Tendrbeoogo erschien das alles sehr einleuchtend. Er nickte viel, doch er machte sich keine einzige Notiz und las nie wieder nach, was er gelernt hatte. Denn beides – schreiben und lesen – konnte er damals nicht. Vieles, was er sich merken wollte, hat Tendrbeoogo mittlerweile wieder vergessen. »Wenn ich lesen und schreiben kann, ma-

che ich den Kurs noch mal. Und dann notiere ich alles, was wichtig ist«, sagt der älteste Schüler der Klasse. »Wir haben überhaupt keine Probleme, die Bauern zu überzeugen, an den Alphabetisierungskursen teilzunehmen. Selbst alte Männer, die noch nie die Schulbank gedrückt haben, waren von Anfang an begeistert. Denn sie wissen, dass die Bildung sich für sie sehr

schnell inbarer Münze auszahlen wird«, sagt Oumar Kossougdou, Leiter des Alphabetisierungsprogramms der burkinischen Nichtregierungsorganisation Organic, die die Kurse in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe und den

burkinischen Behörden durchführt. Die Investition hat sich schon tausendfach ausgezahlt. »Viele Baumwollbauern haben ihre Ernte mehr als verdoppeln können«, sagt Issa Quedraogo von Faso Coton.

Alizeta Sempooré ist eine dieser Bäuerinnen. Mit festem Druck schreibt die 42-Jährige ihren Namen in den Block des Reporters. Die unregelmäßigen Buchstaben verraten, dass ihre Hand häufiger die Hacke als den Stift führt, aber Sempooré ist stolz: »Endlich bin ich nicht mehr ständig auf andere angewiesen. Wenn ich in die Stadt muss, kann ich alle Schilder lesen. Wenn ich meine Kinder in der Schule anmelden möchte, kann ich die Geburtsurkunden lesen. Und wenn ich etwas kaufen oder verkaufen möchte, kann mich niemand mehr übers Ohr hauen.« Sie ist zu einer selbstbewussten und wissensdurstigen Frau geworden. Weil die offizielle Sprache in Burkina Faso Französisch ist, möchte Sempooré noch einen Französischkurs belegen. Um den Hals trägt sie seit Kurzem einen Beutel. Darin schützt sie ihr Handy vor Staub. Weil sie ihre Baumwollernete von 250 auf 375 Kilogramm pro Hektar steigern konnte, konnte sie sich endlich ein Mobiltelefon leisten. Sie weiß jetzt, wie man Nummern und Namen im Telefonbuch speichert.

Philipp Hedemann ist freier Journalist in Addis Abeba, Äthiopien.



*Hoch konzentriert folgen die Bäuerinnen und Bauern dem Unterricht.*

*Foto Mitte: Stolz zeigt Salamata ihrer Mutter, was sie schon schreiben kann.*

*Foto rechts: Männer wie Frauen lernen fleißig, denn es geht um ihre Ernten, ihren Lebensunterhalt.*



## Lernen zahlt sich in barer Münze aus

Lesen, schreiben und rechnen zu können bedeutet Selbstbewusstsein und Unabhängigkeit zu erlangen. Seit die Baumwollbauern in Burkina Faso die Schulbank drücken, informieren sie sich über moderne Anbautechniken, steigern ihre Ernten und niemand betrügt sie mehr unbemerkt. Die Welthungerhilfe unterstützt diese Alphabetisierungskurse im Süden des Landes.

Mit der rechten Hand schreibt Assaita Quedraogo mit ungelungenen Bewegungen das Einmaleins der Fünf auf ihre Tafel, mit der linken Hand hält sie ihren einjährigen Sohn Assami, der auf ihrem Schoß eingeschlafen ist. Seit über 30 Jahren haben Assaitas Hände Baumwolle gepflückt, die Kreide führen sie erst seit zwei Monaten. Als 35-Jährige hat die vierfache Mutter angefangen, lesen und schreiben zu lernen.

Sie ist eine von 5.000 Baumwollbauern im Süden Burkina Fasos, die mit Unterstützung der Welthungerhilfe, der Stiftung Aid by Trade und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) in 225 Alphabetisierungszentren Lesen und Schreiben gelernt haben. Viele der jetzt alphabetisierten Bauern konnten mit dem neuerworbenen Wissen ihre Ernten bereits deutlich steigern, 1.233 weitere Farmer nehmen gerade an den Kursen teil. Ein wichtiger Nebeneffekt des Unterrichts: Eltern, die lernen, schicken auch ihre Kinder zur Schule – und nicht auf

das Feld. Die im Baumwollsektor immer noch weitverbreitete Kinderarbeit soll so bekämpft werden.

„Es gibt viele Bücher, in denen steht, wie man seine Ernte mit neuen Techniken steigern kann. Die möchte ich endlich lesen können. Darum bin ich hier“, sagt Assaita. Obwohl heute dünne Schleier die Sonne bedecken, ist es fast vierzig Grad heiß. Mittags spendet der Karité-Baum in Assaitas Freiluftschule nur der Schülerin Schatten, die gerade an der Tafel steht.

### Bildung bringt bessere Ernten

Burkina Faso ist das fünftärmste Land der Welt. Baumwolle stellt neben Gold eines der wenigen Exportgüter des Binnenstaates dar. Doch damit der Anbau der Fasern besser zur Überwindung der Armut beitragen kann, müssen die Bauern ihre Erträge steigern, ohne den schon jetzt oft übernutzten Boden weiter auszulaugen. Das wird nur gelingen, wenn Bildung in dem westafrikanischen Land verbessert wird.





## Sie machen es möglich!

Dass Baumwollbäuerin Assaita Quedraogo nun das Alphabet und das Einmaleins beherrscht, dazu haben auch Sie als Förderpartner beigetragen! Dank Ihrer regelmäßigen und nicht an ein Projekt gebundenen Spende sind wir in der Lage dort zu helfen, wo die Not am größten ist. In Burkina Faso war dies die große Dürre 2012, unter der Millionen Menschen litten. Noch immer sind die Folgen spürbar, doch die Welthungerhilfe kann sich nach der Nothilfe wieder auf langfristige Projekte konzentrieren. Wie die Alphabetisierungskurse für Baumwollbauern, die indirekt auch Kinderarbeit verhindern.

Moumouni Ilbouda will dazu beitragen. In einer aus Baumstämmen und Bastmatten errichteten Hütte projiziert der Lehrer mit einem Beamer Wörter an eine Leinwand, die seine rund 30 Schülerinnen und Schüler sorgfältig in ihre Hefte schreiben. „Meine Schüler sind zwischen 15 und 50 Jahre alt. Sie kommen freiwillig, sind hoch motiviert und lernen schnell. Es macht wirklich Spaß, sie zu unterrichten“, sagt Ilbouda, der früher als Grundschullehrer arbeitete. Dass er neben seiner Lehrtätigkeit auch selbst Baumwolle anpflanzt, hat ihm geholfen, schnell das Vertrauen seiner Schüler zu gewinnen.

### Jung und Alt drücken die Schulbank

Salamata Campaoré ist eine von ihnen. Bei jeder Frage des Lehrers schnellst ihr Arm in die Höhe. „Mein Vater hatte nie die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Er ist stolz, dass ich so viel lernen kann. Ich will ihn nicht enttäuschen“, sagt die 15-Jährige, die später einmal selbst Lehrerin werden möchte. Salamata ist eine der jüngsten Schülerinnen im Alphabetisierungskurs, der älteste Teilnehmer ist 50 Jahre alt. Er und viele andere Schüler belegten bereits vom staatlichen burkinischen Baumwoll-Exporteur Faso Coton angebotene Kurse. Dort sollten sie lernen, wie sie ihre Ernten mit neuen Anbaumethoden, modernem Saatgut und Dünger steigern können. Doch viele der wissbegierigen Bauern konnten sich damals keine Notizen machen, nicht noch einmal nachlesen, was sie gelernt hatten. Vieles haben sie so wieder vergessen. Jetzt wollen viele die Kurse noch einmal besuchen und dann fleißig mitschreiben.

„Wir haben überhaupt keine Probleme, die Bauern zu überzeugen, an den Alphabetisierungskursen teilzunehmen. Selbst alte Männer, die noch nie die Schulbank gedrückt haben, waren von Anfang an begeistert. Denn sie wissen, dass Bildung sich für sie sehr schnell in barer Münze auszahlen wird“, sagt Oumar Kossougdou, Leiter des Alphabetisierungsprogramms der burkinischen Nichtregierungsorganisation ORGANIC, die die Kurse in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe und den burkinischen Behörden durchführt.

„Meine Schüler sind hoch motiviert und lernen schnell. Es macht Spaß, sie zu unterrichten.“

„Viele Baumwollbauern, die an den Alphabetisierungskursen und unseren technischen Fortbildungen teilnahmen, haben ihre Ernte mehr als verdoppeln können“, sagt Issa Quedraogo von Faso Coton. Mamata Kiendrebeogo ist eine dieser Bäuerinnen. „Seitdem ich mich über die neuesten Anbaumethoden informieren kann, habe ich meine Ernte deutlich steigern können. Mit dem zusätzlichen Geld schicke ich jetzt meine Kinder zur Schule. Sie sollen nicht erst so spät wie ich lesen und schreiben lernen“, sagt die 43-jährige siebenfache Mutter.

### Service

Sie möchten mehr über Förderpartnerschaften erfahren:

Nora Korthals  
Förderpartnerbetreuung  
0228/22 88-278  
foerderpartner@welthungerhilfe.de







# Büffeln statt pflücken

Alizeta Sempooire (42) übt in ihrem Dorf Koupl mit ihrer Tochter Assiatou (9) Schreiben. Die siebenfache Mutter hat an einem von der deutschen Welthungerhilfe unterstützten Alphabetisierungskurs für Baumwollbauern in Burkina Faso teilgenommen.  
BILDER: HEDEMAN

- In Burkina Faso lernen Bauern lesen und schreiben
- Bildungsprogramm vermindert auch die Kinderarbeit
- Unterstützung aus Deutschland und Österreich

VON PHILIPP HEDEMAN

Amadou ist schnaufend an der Brust seiner Mutter eingeschlafen, während sie konzentriert die Buchstaben von der Tafel abschreibt. Erst als Adjarata Bem-bamba mit ihrem Sohn auf dem Arm aufsteht, um laut die Sätze an der Tafel vorzulesen, wacht Amadou auf. Amadou ist sechs Monate alt, seine Mutter 35 Jahre. Vor zwei Monaten hat sie angefangen, lesen und schreiben zu lernen. Sie ist eine von 5300 Baumwollbauern im Süden Burkina Fasos, die mit Unterstützung der deutschen Welthungerhilfe, der Aid by Trade Foundation, dem Otto-Versand Österreich und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) in 225 Alphabetisierungszentren Lesen und Schreiben gelernt haben. Viele der jetzt alphabetisierten Bauern haben mit dem neu erworbenen Wissen ihre Ernten bereits deutlich steigern können. Wichtiger Nebeneffekt der Unterrichts: Eltern, die

freiem Himmel. „Ich muss lesen können, damit ich weiß, wie viel Dünger ich den Pflanzen geben muss. Ich muss schreiben können, damit ich mir notieren kann, wie man am besten anbaut. Ich muss rechnen können, damit ich nicht betrogen werde, wenn ich meine Ernte verkaufe“, erklärt die Frau mit den Schmucknarben im Gesicht.

Burkina Faso ist das fünftärmste Land der Welt. Das durchschnittliche Monatseinkommen liegt umgerechnet bei rund 90 Euro, die Lebenserwartung bei 54 Jahren, nur rund 22 Prozent der erwachsenen Bevölkerung können lesen und schreiben. Gold und Baumwolle sind die wichtigsten Exportgüter des Binnenstaates. Doch damit der Anbau der Fasern besser zur Überwindung der Armut beitragen kann, müssen die Bauern ihre Erträge mit verbesserten Anbaumethoden steigern, ohne den schon jetzt oft übernutzten Boden weiter auszulaugen.

Madi Tendrbeoogo soll dazu beitragen. Zusammen mit knapp 30 Jungs und Mädchen sowie Männern und Frauen sitzt er in einer aus Baumstämmen und Bastmatten errichteten Hütte. Darin hat Lehrer Moumouni Ilbouda einen Beamer, ein Gerät aus einer anderen Zeit, einer anderen Welt, aufgebaut und projiziert „Saaga“ an eine Leinwand. „Saaga“ heißt in Mòoré, einer der vielen Sprachen Burkina Fasos, „Regen“. Immer seltener und immer unregelmäßiger fällt er hier im Dorf Binsboumbou im Süden des Landes in der Sahelzone. Wissenschaftler sind überzeugt, dass der Klimawandel daran schuld ist.

## „Du musst lesen können“

Madi Tendrbeoogo weiß nicht, was in den Berichten der Wissenschaftler steht, aber er weiß, dass es seit Jahren immer weniger regnet und er sich daran anpassen muss. Darum will er lesen und schreiben lernen: Der Mann, der als Junge auf dem Feld seiner Eltern mithelfen musste, anstatt zur Schule gehen zu können: „Als ich klein war, war es nicht wichtig, lesen und schreiben zu können. Unsere Väter haben uns gesagt, wie sie es gemacht haben, und so haben wir es auch gemacht. Aber heutzutage läuft ja alles schriftlich. Heute musst du lesen und schreiben können, wenn du mitre-



Issa Ouedraogo vom staatlichen Baumwoll-exporteur Faso Coton mit Baumwolle in einem Forschungszentrum des Betriebes in Kombissiri (Burkina Faso).

den und dich weiterentwickeln willst.“

Und Tendrbeoogo will sich weiterentwickeln. Deshalb belegte er vor einem Jahr ein Training des burkinischen Baumwoll-Exporteurs Faso Coton. Dort erzählte man dem Mann, der bislang immer alles so wie sein Vater und sein Großvater gemacht hatte, wie man seine Ernte mit neuen Anbau-Methoden und modernem Saatgut und Dünger steigern kann. Tendrbeoogo erschien das alles sehr einleuchtend. Er nickte viel, doch er machte sich keine einzige Notiz und las nie wieder nach, was er gelernt hatte. Denn beides – Schreiben und Lesen – konnte er damals nicht. Vieles, was er sich merken wollte, hat Tendrbeoogo mittlerweile wieder vergessen. „Wenn ich lesen und schreiben kann, mache ich den Kurs noch mal. Und dann notiere ich alles, was wichtig ist“, sagt der Mann, den es nicht stört, dass er mit Abstand der älteste Schüler der Klasse ist.

Jetzt, da seine Felder abgeerntet sind, die neue Baumwolle jedoch noch nicht

gesät ist, hat der Vater von zehn Kindern viel Zeit, zu büffeln. „Früher habe ich in dieser Jahreszeit viel geschlafen oder Freunde besucht. Jetzt lerne ich. Und weil ich dabei immer daran denke, dass ich dadurch bald mehr ernten werde, bringt es mir sogar Spaß“, sagt der Mann, der sechs seiner Kinder bereits zur Schule schickt, die anderen vier anmelden will, sobald sie alt genug sind.

„Wir haben überhaupt keine Probleme, die Bauern zu überzeugen an den Alphabetisierungskursen teilzunehmen. Selbst alte Männer, die noch nie die Schulbank gedrückt haben, waren von Anfang begeistert. Denn sie wissen, dass die Bildung sich für sie sehr schnell inbarer Münze auszahlen wird“, sagt Oumar Kossougdou, Leiter des Alphabetisierungsprogramms der burkinischen Nichtregierungsorganisation Organic, die die Kurse in Zusammenarbeit mit der deutschen Welthungerhilfe und den burkinischen Behörden durchführt.

## Eine lohnende Investition

Die Investition in die Bildung hat sich in Burkina Faso schon tausendfach auszahlt. „Viele Baumwollbauern, die an den Alphabetisierungskursen und unseren technischen Fortbildungen teilgenommen haben, haben ihre Ernte mehr als verdoppeln können“, sagt Issa Quedraogo von Faso Coton. Alizeta Sempooire ist eine dieser Bäuerinnen. Mit festem Druck schreibt die 42-Jährige ihren Namen in den Block des Reporters. Die unregelmäßigen Buchstaben verraten, dass ihre Hand häufiger die Hacke als den Stift führt, aber Sempooire ist stolz: „Endlich bin ich nicht mehr ständig auf andere angewiesen. Wenn ich in die Stadt muss, kann ich alle Schilder lesen. Wenn ich meine Kinder in der Schule anmelden möchte, kann ich die Geburtsurkunden lesen. Und wenn ich etwas kaufen oder verkaufen möchte, kann mich niemand mehr übers Ohr hauen“, sagt die ehemals unsichere Bäuerin, die durch den Kurs zu einer selbstbewussten Frau geworden ist. Um den Hals trägt sie seit kurzem einen Beutel. Darin schützt sie ihr Handy vor Staub. Weil sie ihre Baumwollerte nach dem Alphabetisierungskurs von 250 auf 375 Kilo steigern konnte, konnte sie sich endlich ein Mobiltelefon leisten. Zuvor hätte die 42-Jährige damit allerdings auch nichts anfangen können. Sie hätte nicht gewusst, wie man Nummern und Namen im Telefonbuch speichert.

„Endlich bin ich nicht mehr ständig auf andere angewiesen. Wenn ich in die Stadt muss, kann ich alle Schilder lesen.“

Alizeta Sempooire, Bäuerin in Burkina Faso

lernen, schicken auch ihre Kinder zur Schule – und nicht auf das Feld. Die im Baumwollsektor immer noch weitverbreitete Kinderarbeit soll so bekämpft werden.

„Wenn ich Amadou in ein paar Jahren zur Schule schicke, möchte ich seine Hausaufgaben kontrollieren können. Dazu muss ich natürlich lesen und schreiben können“, sagt Bem-bamba. Der Schweiß steht ihr auf der Stirn als sie die Kreide über die Tafel kratzen lässt. Es ist knapp 40 Grad heiß, am blassblauen Himmel haben sich nur ein paar dünne Wolkenschleier zwischen die Sonne und die Schülerinnen geschoben. Der knorrige Karité-Baum spendet nur der Schülerin, die gerade an der Tafel steht, Schatten. Doch Bem-bamba büffelt zusammen mit 30 weiteren Frauen, die während des Unterrichts meist ein Baby an der Brust, auf dem Arm oder auf dem Rücken haben, unter

Schülerin Adjarata Bem-bamba (35) mit Sohn Amadou (sechs Monate) in einem von der deutschen Welthungerhilfe unterstützten Alphabetisierungskurs für Baumwollbauern im Dorf Binsboumbou (Burkina Faso).





Abs	Welternährung (7 / 2013)	Südkurier (28.12.2013)	Abs
	Dossier <b>Wer lesen kann, erntet mehr</b> (Philipp Hedemann, Foto: Philipp Hedemann)	Wirtschaft in Kooperation mit Handelsblatt <b>Büffeln statt pflücken</b> (Philipp Hedemann, Fotos: Philipp Hedemann)	
0	In Burkina Faso sind vier Fünftel der Menschen Analphabeten — Kurse zeigen bereits Wirkung		
0	Das Leben im bitterarmen <b>Burkina Faso</b> ist hart. Die meisten Baumwollbauern sind Analphabeten, die mehr schlecht als recht über die Runden kommen. Die <b>Bauern</b> müssen <b>lesen und schreiben lernen</b> , um an landwirtschaftlichen Fortbildungen teilnehmen zu können und beim Handeln nicht benachteiligt zu sein. Ein Projekt der Welthungerhilfe unterstützt sie dabei.	> In <b>Burkina Faso lernen Bauern lesen und schreiben</b> > Bildungsprogramm vermindert auch die Kinderarbeit > Unterstützung aus Deutschland und Österreich	0
1	<b>Amadou ist schnaufend an der Brust seiner Mutter Adjarata Bembamba eingeschlafen, während sie konzentriert die Buchstaben von der Tafel abschreibt. Erst als die 35-Jährige aufsteht,</b>	<b>Amadou ist schnaufend an der Brust seiner Mutter eingeschlafen, während sie konzentriert die Buchstaben von der Tafel abschreibt. Erst als Adjarata Bembamba mit ihrem Sohn auf dem Arm aufsteht,</b>	1
	<b>um die Sätze an der Tafel laut vorzulesen, wacht Amadou auf.</b>	<b>um laut die Sätze an der Tafel vorzulesen, wacht Amadou auf. Amadou ist sechs Monate alt, seine Mutter 35 Jahre.</b>	
	<b>Vor zwei Monaten hat Adjarata Bembamba angefangen, lesen und schreiben zu lernen.</b>	<b>Vor zwei Monaten hat sie angefangen, lesen und schreiben zu lernen.</b>	
	Sie ist eine von <b>5000</b> Baumwollbauern im Süden Burkina Fasos, die bereits mit Unterstützung von Organic, der Partnerorganisation der <b>Welthungerhilfe</b> , in enger Kooperation mit der „Competitive African Cotton Initiative“ (Compaci) <b>lesen und schreiben gelernt haben</b> . Rund 1300 weitere Farmer nehmen gerade an den Kursen teil - von insgesamt 40000 an der Initiative beteiligten Bauern.	Sie ist eine von <b>5300</b> Baumwollbauern im Süden Burkina Fasos, die mit Unterstützung der deutschen <b>Welthungerhilfe</b> , der Aid by Trade Foundation, dem Otto-Versand Österreich und der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) in 225 Alphabetisierungszentren <b>Lesen und Schreiben gelernt haben</b> . Viele der jetzt alphabetisierten Bauern haben mit dem neuerworbenen Wissen ihre Ernten bereits deutlich steigern können.	
	<b>Wichtiger Nebeneffekt des Unterrichts: Eltern, die lernen, schicken auch ihre Kinder zur Schule und nicht auf das Feld. Die im Baumwollsektor immer noch weitverbreitete Kinderarbeit soll so bekämpft werden.</b>	<b>Wichtiger Nebeneffekt der Unterrichts: Eltern, die lernen, schicken auch ihre Kinder zur Schule - und nicht auf das Feld. Die im Baumwollsektor immer noch weitverbreitete Kinderarbeit soll so bekämpft werden.</b>	
	<b>Nicht mehr betrogen werden</b>		
		„Wenn ich Amadou in ein paar Jahren zur Schule schicke, möchte ich seine Hausaufgaben kontrollieren können. Dazu muss ich natürlich lesen und schreiben können“, sagt Bembamba.	2
2	<b>Der Schweiß steht Bembamba auf der Stirn, als sie die Kreide über die Tafel kratzen lässt. Es ist knapp 40 Grad heiß.</b>	<b>Der Schweiß steht ihr auf der Stirn als sie die Kreide über die Tafel kratzen lässt. Es ist knapp 40 Grad heiß, am blassblauen Himmel haben sich nur ein paar dünne Wolkenschleier zwischen die Sonne und die Schülerinnen geschoben. Der knorrige Karité-Baum spendet nur der Schülerin, die gerade an der Tafel steht, Schatten.</b>	
	Die sechsfache Mutter <b>büffelt zusammen mit 30 weiteren Frauen, die meisten haben während des Unterrichts unter freiem Himmel ein Baby an der Brust, auf dem Arm oder auf dem Rücken.</b>	Doch Bembamba <b>büffelt zusammen mit 30 weiteren Frauen, die während des Unterrichts meist ein Baby an der Brust, auf dem Arm oder auf dem Rücken haben, unter freiem Himmel.</b>	

Abs	Welternährung (7 / 2013)	Südkurier (28.12.2013)	Abs
	„Ich muss lesen können, damit ich weiß, wie viel Dünger ich den Pflanzen geben muss. Ich muss schreiben können, damit ich mir notieren kann, wie man am besten anbaut. Ich muss rechnen können, damit ich nicht betrogen werde, wenn ich meine Ernte verkaufe“, erklärt die Frau mit den Schmucknarben im Gesicht.	„Ich muss lesen können, damit ich weiß, wie viel Dünger ich den Pflanzen geben muss. Ich muss schreiben können, damit ich mir notieren kann, wie man am besten anbaut. Ich muss rechnen können, damit ich nicht betrogen werde, wenn ich meine Ernte verkaufe“, erklärt die Frau mit den Schmucknarben im Gesicht.	
3	Burkina Faso ist das fünftärmste Land der Welt. Das durchschnittliche Monatseinkommen liegt umgerechnet bei rund 90 Euro, die Lebenserwartung bei 54 Jahren, nur rund 22 Prozent der erwachsenen Bevölkerung können lesen und schreiben. Gold und Baumwolle sind die wichtigsten Exportgüter des Binnenstaates. Doch damit der Anbau der Fasern stärker zur Überwindung der Armut beitragen kann, müssen die Bauern ihre Erträge mit verbesserten Anbaumethoden steigern, ohne den schon jetzt oft übernutzten Boden weiter auszulaugen.	Burkina Faso ist das fünftärmste Land der Welt. Das durchschnittliche Monatseinkommen liegt umgerechnet bei rund 90 Euro, die Lebenserwartung bei 54 Jahren, nur rund 22 Prozent der erwachsenen Bevölkerung können lesen und schreiben. Gold und Baumwolle sind die wichtigsten Exportgüter des Binnenstaates. Doch damit der Anbau der Fasern besser zur Überwindung der Armut beitragen kann, müssen die Bauern ihre Erträge mit verbesserten Anbaumethoden steigern, ohne den schon jetzt oft übernutzten Boden weiter auszulaugen.	3
4	Auch Madi Tendrbeogo will dazu beitragen. Zusammen mit knapp 30 Jungen und Mädchen, Männern und Frauen sitzt er in einer aus Baumstämmen und Bastmatten errichteten Hütte. Darin hat Lehrer Moumouni Ilbouda einen Beamer aufgebaut und projiziert das Wort „Saaga“ an eine Leinwand.	Madi Tendrbeogo soll dazu beitragen. Zusammen mit knapp 30 Jungs und Mädchen sowie Männern und Frauen sitzt er in einer aus Baumstämmen und Bastmatten errichteten Hütte. Darin hat Lehrer Moumouni Ilbouda einen Beamer, ein Gerät aus einer anderen Zeit, einer anderen Welt, aufgebaut und projiziert „Saaga“ an eine Leinwand.	4
	„Saaga“ heißt in Mòoré, einer der vielen Sprachen Burkina Fasos, „Regen“. Immer seltener und immer unregelmäßiger fällt er hier im Dorf Binsboubou im Süden des Landes in der Sahelzone. Wissenschaftler sind überzeugt, dass der Klimawandel daran schuld ist.	„Saaga“ heißt in Mòoré, einer der vielen Sprachen Burkina Fasos, „Regen“. Immer seltener und immer unregelmäßiger fällt er hier im Dorf Binsboubou im Süden des Landes in der Sahelzone. Wissenschaftler sind überzeugt, dass der Klimawandel daran schuld ist.	
		<b>„Du musst lesen können“</b>	
5	Madi Tendrbeogo weiß nicht, was in den Berichten der Wissenschaftler steht, aber er weiß, dass es seit Jahren immer weniger regnet und er sich daran anpassen muss.	Madi Tendrbeogo weiß nicht, was in den Berichten der Wissenschaftler steht, aber er weiß, dass es seit Jahren immer weniger regnet und er sich daran anpassen muss. Darum will er lesen und schreiben lernen:	5
	Der Mann musste als Junge auf dem Feld seiner Eltern mithelfen, statt zur Schule gehen zu können.	Der Mann, der als Junge auf dem Feld seiner Eltern mithelfen musste, anstatt zur Schule gehen zu können:	
	„Als ich klein war, war es nicht wichtig, lesen und schreiben zu können. Unsere Väter haben uns gesagt, was man auf dem Feld tun muss, und so haben wir es auch gemacht.	„Als ich klein war, war es nicht wichtig, lesen und schreiben zu können. Unsere Väter haben uns gesagt, wie sie es gemacht haben, und so haben wir es auch gemacht. Aber heutzutage läuft ja alles schriftlich.	
	Heute musst du lesen und schreiben können, wenn du mitreden und dich weiterentwickeln willst.“	Heute musst du lesen und schreiben können, wenn du mitreden und dich weiterentwickeln willst.“	
6	Und Tendrbeogo will sich weiterentwickeln. Deshalb besuchte er vor einem Jahr ein Training der burkinischen Baumwollgesellschaft Faso Coton, dem Partner von Compaci.	Und Tendrbeogo will sich weiterentwickeln. Deshalb belegte er vor einem Jahr ein Training des burkinischen Baumwoll-Exporteurs Faso Coton.	6

Abs	Welternährung (7 / 2013)	Südkurier (28.12.2013)	Abs
	Dort erzählte man dem Mann,	Dort erzählte man dem Mann, der bislang immer alles so wie sein Vater und sein Großvater gemacht hatte,	
	wie man seine Ernte mit neuen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut und Dünger steigern kann. Tendrbeoogo erschien das alles sehr einleuchtend. Er nickte viel, doch er machte sich keine einzige Notiz und las nie wieder nach, was er gelernt hatte. Denn beides - schreiben und lesen - konnte er damals nicht.	wie man seine Ernte mit neuen Anbau-Methoden und modernem Saatgut und Dünger steigern kann. Tendrbeoogo erschien das alles sehr einleuchtend. Er nickte viel, doch er machte sich keine einzige Notiz und las nie wieder nach, was er gelernt hatte. Denn beides -Schreiben und Lesen - konnte er damals nicht.	
	Vieles, was er sich merken wollte, hat Tendrbeoogo mittlerweile wieder vergessen. „Wenn ich lesen und schreiben kann, mache ich den Kurs noch mal. Und dann notiere ich alles, was wichtig ist“, sagt der älteste Schüler der Klasse.	Vieles, was er sich merken wollte, hat Tendrbeoogo mittlerweile wieder vergessen. „Wenn ich lesen und schreiben kann, mache ich den Kurs noch mal. Und dann notiere ich alles, was wichtig ist“, sagt der Mann, den es nicht stört, dass er mit Abstand der älteste Schüler der Klasse ist.	
		Jetzt, da seine Felder abgeerntet sind, die neue Baumwolle jedoch noch nicht gesät ist, hat der Vater von zehn Kindern viel Zeit, zu büffeln. „Früher habe ich in dieser Jahreszeit viel geschlafen oder Freunde besucht. Jetzt lerne ich. Und weil ich dabei immer daran denke, dass ich dadurch bald mehr ernten werde, bringt es mir sogar Spaß“, sagt der Mann, der sechs seiner Kinder bereits zur Schule schickt, die anderen vier anmelden will, sobald sie alt genug sind.	7
	„Wir haben überhaupt keine Probleme, die Bauern zu überzeugen, an den Alphabetisierungskursen teilzunehmen. Selbst alte Männer, die noch nie die Schulbank gedrückt haben, waren von Anfang an begeistert. Denn sie wissen, dass die Bildung sich für sie sehr schnell in barer Münze auszahlen wird“, sagt Oumar Kossougdou, Leiter des Alphabetisierungsprogramms der burkinischen Nichtregierungsorganisation Organic, die die Kurse in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe und den burkinischen Behörden durchführt.	„Wir haben überhaupt keine Probleme, die Bauern zu überzeugen an den Alphabetisierungskursen teilzunehmen. Selbst alte Männer, die noch nie die Schulbank gedrückt haben, waren von Anfang begeistert. Denn sie wissen, dass die Bildung sich für sie sehr schnell in barer Münze auszahlen wird“, sagt Oumar Kossougdou, Leiter des Alphabetisierungsprogramms der burkinischen Nichtregierungsorganisation Organic, die die Kurse in Zusammenarbeit mit der deutschen Welthungerhilfe und den burkinischen Behörden durchführt.	8
		<b>Eine lohnende Investition</b>	
	Die Investition hat sich schon tausendfach ausgezahlt.	Die Investition in die Bildung hat sich in Burkina Faso schon tausendfach ausgezahlt.	9
	„Viele Baumwollbauern haben ihre Ernte mehr als verdoppeln können“,	„Viele Baumwollbauern, die an den Alphabetisierungskursen und unseren technischen Fortbildungen teilgenommen haben, haben ihre Ernte mehr als verdoppeln können“,	
	sagt Issa Quedraogo von Faso Coton.	sagt Issa Quedraogo von Faso Coton.	
7	Alizeta Sempoore ist eine dieser Bäuerinnen. Mit festem Druck schreibt die 42-Jährige ihren Namen in den Block des Reporters. Die unregelmäßigen Buchstaben verraten, dass ihre Hand häufiger die Hacke als den Stift führt, aber Sempoore ist stolz: „Endlich bin ich nicht mehr	Alizeta Sempoore ist eine dieser Bäuerinnen. Mit festem Druck schreibt die 42-Jährige ihren Namen in den Block des Reporters. Die unregelmäßigen Buchstaben verraten, dass ihre Hand häufiger die Hacke als den Stift führt, aber Sempoore ist stolz: „Endlich bin ich nicht mehr	

Abs	Welternährung (7 / 2013)	Südkurier (28.12.2013)	Abs
	ständig auf andere angewiesen. Wenn ich in die Stadt muss, kann ich alle Schilder lesen. Wenn ich meine Kinder in der Schule anmelden möchte, kann ich die Geburtsurkunden lesen. Und wenn ich etwas kaufen oder verkaufen möchte, kann mich niemand mehr übers Ohr hauen.“ Sie ist zu einer selbstbewussten und wissensdurstigen Frau geworden. Weil die offizielle Sprache in Burkina Faso Französisch ist, möchte Sempoore noch einen Französischkurs belegen.	ständig auf andere angewiesen. Wenn ich in die Stadt muss, kann ich alle Schilder lesen. Wenn ich meine Kinder in der Schule anmelden möchte, kann ich die Geburtsurkunden lesen. Und wenn ich etwas kaufen oder verkaufen möchte, kann mich niemand mehr übers Ohr hauen", sagt die ehemals unsichere Bäuerin, die durch den Kurs zu einer selbstbewussten Frau geworden ist.	
	Um den Hals trägt sie seit Kurzem einen Beutel. Darin schützt sie ihr Handy vor Staub. Weil sie ihre Baumwollernte von 250 auf 375 Kilogramm pro Hektar steigern konnte,	Um den Hals trägt sie seit kurzem einen Beutel. Darin schützt sie ihr Handy vor Staub. Weil sie ihre Baumwollernte nach dem Alphabetisierungskurs von 250 auf 375 Kilo steigern konnte,	
	konnte sie sich endlich ein Mobiltelefon leisten.	konnte sie sich endlich ein Mobiltelefon leisten. Zuvor hätte die 42-Jährige damit allerdings auch nichts anfangen können.	
	Sie weiß jetzt, wie man Nummern und Namen im Telefonbuch speichert.	Sie hätte nicht gewusst, wie man Nummern und Namen im Telefonbuch speichert.	
	Philipp Hedemann ist freier Journalist in Addis Abeba, Äthiopien.		